

Aufruf

Rügen im 21. Jahrhundert

Von der schönsten zur kulturell attraktivsten Insel Deutschlands!

100 kulturbegeisterte Rügen-Liebhaber fordern mehr Mut und Weitsicht

Der im April 2018 bei Schaprode entdeckte spektakuläre Silberschatz aus dem 10. Jahrhundert führt schlagartig vor Augen, was bereits 150 Jahre zuvor mit der Entdeckung des berühmten Hiddenseer Goldschmucks deutlich wurde: Obwohl Rügen einer der archäologisch reichsten Orte Deutschlands ist – von den steinzeitlichen Megalithgräbern über die Spuren der Lietzow-Kultur, den slawischen Burgwällen und Kultstätten (Arkona, Garz, Venz u.a.) bis hin zu den vielen mittelalterlichen Kirchen und historischen Herrenhäusern - gibt es bis heute kein Geschichtsmuseum Rügen. Auf Rügen entstand vor zwei Jahrhunderten angesichts der Zerrissenheit Deutschlands sowie der napoleonischen Bedrohung und Besatzung der deutschlandweit wirkende „Rügen-Mythos“ von der „Freiheit und Einheit Deutschlands.“ Doch wo wird an die überragende geschichtliche Bedeutung Rügens erinnert?

Das diesjährige Jubiläum der Hochzeitsreise von Caspar David Friedrich erinnert daran, dass Rügen für die Maler – von der Frühromantik bis hin zur klassischen Moderne – eine der attraktivsten Regionen Deutschlands war. Der Verband „INSULA RUGIA“ e.V. hat Anfang 2018 das über einen Zeitraum von 25 Jahren entstandene „Malerlexikon Rügen, Vilm, Hiddensee“ in das Internet gestellt: mehr als eintausend Künstler haben in den vergangenen 200 Jahren auf unseren Inseln gewirkt.

Während andere Orte wie z.B. Ahrenshoop, Worpsswede und Bornholm längst mit einem attraktiven, modernen Museumsbau ihre Kulturtradition lebendig werden lassen, gibt es bis heute kein Kunstmuseum Rügen. Wo erfährt der Besucher Rügens etwas von der einzigartigen Geschichte der Landschaftsmalerei sowie von den international bedeutsamen Rügen-Werken zeitgenössischer Künstler?

Die einhundert Erstunterzeichner des Aufrufes: „**Rügen 2018 – von der schönsten zur kulturell attraktivsten Insel Deutschlands**“ stellen die Frage: Warum sollte das, was in Ahrenshoop, Worpsswede und auf Bornholm Realität und Besuchermagnet wurde, auf Rügen nicht auch möglich sein? Sie fordern daher die verantwortlichen Politiker sowie alle kulturbegeisterten Rügen-Liebhaber auf, sich mit Mut und Kreativität zu engagieren, damit unsere Insel im 21. Jahrhundert zu einem einzigartigen Sehnsuchtsort werden kann und gleichzeitig die regionale Identität der Einheimischen gestärkt wird.

Möglichkeiten für ein modernes und anspruchsvolles Museum zur Kulturgeschichte Rügens gäbe es viele: Von der Nutzung bereits vorhandener Einrichtungen über die architektonisch anspruchsvolle Erweiterung historischer Gebäude bis hin zum hypermodernen Museumsbau auf den Mauern des mutwillig zerstörten Putbuser Schlosses.

Sprecher der Initiative:

Ingrid Schmidt, Ethnographin und Museologin, Tel. 03831-306047; Mail: fuerst-moritz@gmx.de
Autorin der Bücher „Hünengrab und Opferstein: Bodendenkmale auf der Insel Rügen“ (2001) sowie „Götter, Mythen und Bräuche von der Insel Rügen“ (1997)

Dr. Reinhard Piechocki, Tel.: 038301-61897; Mail: reinhard.piechocki@t-online.de
Autor des Buches „Die Malerinseln Rügen, Vilm und Hiddensee“ (Putbus 2018)

Prof. Dr. Hans Dieter Knapp, 038301-470; Mail: hannes.knapp@t-online.de
Autor des Buches „Rügens frühe Geschichte“ (Putbus 2008)